

22. Mai 2026

Zukunftsfähiges Glasrecycling in Deutschland

Einleitung

Deutschland verfügt über einen der leistungsfähigsten und stabilsten Glasrecycling-Kreisläufe von Behälterglas weltweit. Mit Recyclingquoten von über 80 Prozent funktionieren die Erfassung, Sortierung und Rückführung von Altglas technisch wie logistisch auf höchstem Niveau. Glas ist damit eines der leistungsfähigsten Kreislaufmaterialien. Glasverpackungen zeichnen sich außerdem durch eine inhärent hohe und dauerhaft stabile Recyclingfähigkeit aus: Sie sind ohne Qualitätsverluste unendlich im Kreislauf führbar und werden in bestehenden Systemen effizient sortiert und wiederverwertet. Dieses geschlossene Materialkreislaufsystem ist technologisch ausgereift und seit Jahrzehnten flächendeckend etabliert.

Scherbeneinsatz in Deutschland seit Jahrzehnten konstant hoch

Auch in punkto Scherbeneinsatz bewegt sich die Behälterglasindustrie seit vielen Jahren auf einem sehr hohen Level. Recyceltes Glas ist bereits heute der wichtigste (Sekundär-) Rohstoff bei der Herstellung neuer Glasbehälter und hat den Quarzsand als Hauptkomponente abgelöst. In Deutschland liegt der durchschnittliche Scherbeneinsatz bei der Herstellung neuer Glasbehälter bei rund 60 Prozent, bei grünem Glas sogar bei bis zu 90 Prozent. Der hohe Scherbeneinsatz bei Grünglas erklärt sich durch seine geringere Farbempfindlichkeit: Es kann problemlos andere Glasfarben, wie etwa blaues Glas, aufnehmen, ohne dass die Qualität beeinträchtigt wird.

Der Einsatz von Recyclingglas hat **ökologische Vorteile** und zahlt direkt auf Ressourcenschonung und die Klimabilanz ein: Eine Tonne Recyclingglas spart etwa 1,2 Tonnen Primärrohstoffe ein. Je 10 Prozent Scherbeneinsatz reduzieren die direkten CO₂-Emissionen um etwa 3,6 Prozent und den Energieverbrauch um rund 3 Prozent. Da die Glasindustrie bereits heute intensiv daran arbeitet, bis zum Jahr 2045 klimaneutral zu produzieren, ist die Maximierung der Scherbeneinsätze einer der wirksamsten und unmittelbar verfügbaren Hebel.

Für die Behälterglasindustrie besteht darüber hinaus ein stark wirksamer **ökonomischer Anreiz** zur maximalen Nutzung von Recyclingglas. Dieser ergibt sich insbesondere aus:

- den erheblichen Energieeinsparungen im Schmelzprozess,
- den direkten Kostenvorteilen beim Rohstoffeinsatz sowie
- den Vorteilen im Rahmen des EU-Emissionshandels (ETS).

Ein möglichst hoher Scherbeneinsatz liegt folglich im ureigenen Interesse der Behälterglasindustrie.

Einsatz von Recyclingglas wird intensiv genutzt – unterliegt aber Grenzen

Der Einsatz von Recyclingglas in Braun- und Weißglas wird ebenfalls bereits intensiv genutzt und orientiert sich an den materialspezifischen technischen Rahmenbedingungen sowie den verfügbaren Stoffströmen.

Dabei sind folgende Aspekte zu berücksichtigen:

- **Weißglas stellt besonders hohe Anforderungen an Reinheit und Materialqualität**, da bereits geringste Farbabweichungen die Produktqualität beeinflussen können. Der Einsatz von Weißglasscherben erfolgt daher im Rahmen der verfügbaren qualitätsgesicherten Stoffströme.
- **Braunglas profitiert von etablierten und erfolgreichen Mehrwegsystemen**, insbesondere im Getränkebereich. Durch die lange Nutzungsdauer von Mehrweg-Bierflaschen – häufig über viele Jahre – werden wertvolle Glasverpackungen zunächst nachhaltig mehrfach verwendet, bevor sie dem Recyclingkreislauf wieder zur Verfügung stehen. Dies ist aus Ressourcensicht grundsätzlich positiv, reduziert jedoch die kurzfristige Verfügbarkeit entsprechender Braunglasscherben. Zudem sind bei **Braunglas aufgrund hoher Anforderungen an die Farbkonstanz** die Möglichkeiten zur Beimischung anderer Scherbenfarben technisch begrenzt. Anders als bei Grünglas reagieren Braun- und Weißglas deutlich sensibler auf Farbabweichungen, weshalb eine gleichbleibende Produktqualität nur innerhalb definierter materialtechnischer Grenzen sichergestellt werden kann.

Insgesamt wird der Einsatz von Recyclingglas in Braun- und Weißglas bereits unter bestmöglicher Berücksichtigung technischer, qualitativer und verfügbarer Rahmenbedingungen optimiert.

*Bis zu 90 % Recyclingglas wird bei der Herstellung von grünen Glasverpackungen eingesetzt.
(Foto: BV Glas)*



Politik sollte echte Kreislaufwirtschaft honorieren

Der BV Glas lehnt eine Ökomodulierung, die sich an dem Rezyklateinsatz von Glas orientiert, aus den oben genannten Gründen ab. Zum einen sind hohe Rezyklateinsatzquoten in der Behälterglasindustrie aus Kosten- und Umweltschonenden Aspekten bereits heute Standard und bedürfen keiner zusätzlichen Incentivierung, um diese Quote hochzuhalten. Zum anderen begrenzt die Verfügbarkeit geeigneter Scherben im Weiß- und Braunglas die Rezyklateinsatzquote. Hieraus könnten sich ungewünschte Entwicklungen ergeben, wie zum Beispiel ein Trend von Mehrweg zu Einweg oder weniger Ausbeute bei der Sortierung von weißem Altglas, um die Qualität der Weißglasscherben zu erhöhen.

Die Ausgestaltung der Ökomodulation im VerpackDG muss die unterschiedlichen materialökonomischen Realitäten sachgerecht berücksichtigen. Die Glasindustrie in Deutschland hat über Jahrzehnte hocheffiziente Sammel- und Recyclingstrukturen aufgebaut, die europaweit zu den leistungsfähigsten zählen. Eine zukünftige Verpackungsgesetzgebung darf dieses gut funktionierende Kreislaufsystem nicht durch zusätzliche regulatorische Eingriffe schwächen, verzerren und negative ökonomische Auswirkungen haben.

Vor diesem Hintergrund besteht für Glasverpackungen kein zusätzlicher Regelungsbedarf über Ökomodulationsmechanismen, die auf den Rezyklatgehalt abzielen. Eine entsprechende Einbeziehung ist weder erforderlich noch sachgerecht, denn sie würde bestehende, effizient funktionierende Kreislaufsysteme unnötig belasten und könnte zudem als eine Übererfüllung der PPWR-Vorschriften im deutschen Recht betrachtet werden. Weitere Belastungen würden die ohnehin existentielle Situation der Glasindustrie gravierend verschärfen und zu einer Marktverschiebung hin zu weniger ökologisch und gesundheitlich vorteilhaften Verpackungsmaterialien führen.

Der Bundesverband Glasindustrie e.V. vertritt die wirtschaftspolitischen Interessen der Glas herstellenden Industrie in Deutschland. Dazu zählen die Bereiche Flachglas, Behälterglas, Wirtschaftsglas, Glasfasern, Spezialglas sowie Glasbearbeitung und -veredelung. Der Branche gehören rund 400 Betriebe mit circa 54.000 Beschäftigten an. Der Gesamtumsatz betrug 2025 rund 10,7 Milliarden Euro.